

Versuch der Zurückgewinnung eines interlinearen Bibelübersetzens

— anhand des griechischen Originals, der Vulgata und
der gotischen Wulfila-Bibel —

YAMADA Taikan

UCHIDA Taneomi

*

Die Übersetzungsmethode auf interlinearer Basis war vom Beginn der Christianisierung der Germanen das vorherrschende Verfahren bei der Übersetzung der kanonischen Texte. Der Zweck war hauptsächlich didaktischer Art. Vor allem Anfängern sollten auf diese Weise christliche Glaubensinhalte und zugleich Kenntnisse der lateinischen Sprache vermittelt werden.

Diese Methode eines Sprachunterrichts, der ohnehin nur für die wenigen bestimmt war, die sich für den geistlichen Beruf entschieden hatten, erwies sich jedoch zunehmend als unzulänglich. Mehr und mehr war ausschließlich das Lateinische die Sprache des Klerus und der Wissenschaft geworden. In beiden Bereichen konvertierte man nur noch in dieser fremden Sprache, so daß sich das Problem einer Übersetzung in die eigene Sprache schon bald erübrigte.

Bis über das Hochmittelalter hinaus hatten nun die kanonischen Schriften in ihrer lateinischen Version absolute Autorität. Dies änderte sich radikal in der Zeit des Humanismus und der Reformation. Damals hieß die Parole *ad fontes* (zurück zu den Quellen). Man studierte wieder die griechischen und hebräischen Originale. Doch auch diese Bewegung wurde nur von einer kleinen Elite vorangetrieben, hauptsächlich an den Lateinschulen und Universitäten. In Deutschland erfuhr im 19. Jahrhundert das Interesse an alten Sprachen nach der Einrichtung des humanistischen Gymnasiums einen großen Aufschwung. Heute steht die Humboldtsche Idee einer allgemeinen Bildung nicht mehr hoch im Kurs. Zunehmend fand man, daß diese humanistische Bildung angesichts der Probleme unserer modernen Massengesellschaft doch eine recht elitäre Sache sei. Der Typ des humanistischen Gymnasiums verlor immer mehr an Bedeutung, und auch die altphilologischen Seminare blieben von dieser Entwicklung nicht verschont. Andererseits wurde und wird angesichts der immensen Verbreiterung der

Bildungsschicht in demokratischen Gesellschaften die Zahl derer, die aus unterschiedlichsten Gründen (historischen, soziologischen, literarischen oder philosophischen) an den altsprachlichen Originalen potentiell interessiert sind, immer größer. Der Zugang zu diesen ist ihnen aber wegen eines Mangels an entsprechenden Vorkenntnissen, die nur in einem Spezialstudium zu erwerben wären, erschwert.

*

Gerade hier aber ermöglicht die moderne multimediale Technologie diesen potentiell Interessierten, die Sprachen der frühchristlichen Originale und deren primärer Übersetzungen auch ohne altsprachliches Spezialstudium zu erlernen. Paradoxiereise eignet sich dazu die längst als obsolet erachtete Methode der Interlinearübersetzung. Diente sie im Mittelalter vor allem dazu, religiöse Inhalte zu vermitteln und zu rudimentären Sprachkenntnissen zu verhelfen, so leistet sie heute weit mehr, indem sie dem Lerner dabei hilft, auch Sprachstrukturen zu verstehen und einzuüben.

*

Ein anderer Vorteil ist, daß sich mit Hilfe dieser Methode die drei Sprachen, die für das frühe Christentum bestimmend waren, nämlich Griechisch, Latein und Gotisch gewissermaßen gleichzeitig studieren lassen. Es muß dabei nicht nach einer fest vorgegebenen didaktischen Progression vorgegangen werden. Man kann vielmehr an jeder beliebigen Stelle einsetzen.

Mit Hilfe eines speziellen Programms auf CD-ROM, das sich momentan in Vorbereitung befindet, ist, ist auf bequeme Art und Weise eine Beschäftigung mit der Etymologie des fremdsprachlichen Materials, mit Fremdwörtern und mit dem Vokabular der eigenen Sprache möglich. Auf dem Bildschirm können Textstellen sozusagen „interlinear“ dargestellt werden, wodurch der Benutzer die Möglichkeit hat, syntaktische Unterschiede und andere sprachliche Merkmale in den einzelnen Sprachen „auf einen Blick“ zu erkennen. Weiterhin läßt sich überprüfen, inwieweit die einzelnen Wörter einander etymologisch entsprechen.

Bei diesem gleichzeitigen Studium mehrerer alter Sprachen wird der Lernende auch in die Lage versetzt, bei seiner Konzentration auf eine bestimmte Sprache den damaligen Stand der jeweils anderen Sprachen festzustellen, deren kanonische Texte bei der Verbreitung des frühen Christentums von Einfluß waren. Auch für die historische Erkenntnis ist von uns geplante neue Verwendung der interlinearen Methode somit von großem Vorteil.

*

„Im Anfang war das Wort“—dieser Spruch hat die Menschen, die sich für das Problem von Sein und Sprache engagieren, schon immer in Bann gehalten und war auch einer der Gründe dafür, weshalb wir uns mit dem Johannesevangelium befassen. Dieses Evangelium hat einen eigentümlichen Stil. Es wurde im Mittelalter von Anhängern bestimmter häretischer Gruppen als das einzige Evangelium erachtet oder gar für die Bibel schlechthin gehalten. Auch in diesem Zusammenhang dürfte es nicht nur für die Mediävisten aufschlußreich sein, die katholische und die arianische Bibel einmal vergleichend zu behandeln. Das von uns geplante multimediale Programm leistet dabei eine wichtige Hilfeleistung. Im folgenden zeigen wir dies an einem konkreten Beispiel:

*

Jeder zu übersetzende Text ist mit Anmerkungen zur Etymologie versehen. Wenn man eine Spalte (hier z. B. die Spalte **Got.**) markiert, erscheint links unten ein Fenster mit Anmerkungen für die betreffenden Zeilen (Abb. 1). Die Erklärungen der Zeichen stehen über die **Expl**-Funktion jederzeit zur Verfügung (rechts unten).

Jedes flektierbare Wort ist mit Paradigmen und Übungen versehen.

Z. B.: Abb. 2. Wenn man in der Spalte **Lat.** unter 6:2 das Wort *vidēbant* markiert und dieses einmal anklickt, erscheint auf dem Bildschirm links oben ein Textfeld mit dem Verb *vidēre* in der Indikativ-Form (s. Abb. 3). Die Form *vidēbant* ist dabei in der Tabelle farblich hervorgehoben, so daß die grammatische Zuordnung leicht erkennbar ist. Markiert man die gesamte Tabelle und drückt auf die **Sound**-Taste, erfolgt eine Tonausgabe der Konjugation dieses Verbs. Über die **Search**-Funktion erhält man eine Auflistung aller Beispielsätze, in denen das Verb *vidēre* in der Imperfekt-Form erscheint. Drückt man sodann auf **Jump**, kann man in Sekundenschnelle zu den jeweiligen Textstellen springen.

Im folgenden ein Beispiel zur Übungsfunktion: In demselben Kapitel findet sich unter 6:2 das Wort *signa*. Über das oben beschriebene Verfahren erhält man diese Form in der Flexion (hier Deklination) rechts oben. Drückt man auf **Search**, erscheint ein Fenster mit Übungen (hier **lat Uebung**). Der Benutzer hat nun die Möglichkeit, verschiedene Übungen zur Verwendung von *signa* durchzuführen. Das Programm enthält Übersetzungsübungen sowie Substitutionsübungen. Hier ein Beispiel einer Substitutionsübung: Wenn man das Wort *videō* anklickt, erscheint eine Liste von Verben, wie z. B. *ignōscō*, *mōnstrō*, *nōscō*, *perturbō*, *praeēō* . . . Wählt man nun wiederum das Wort *nōscō* aus, ergibt sich ein neuer Satz,

Griech.	6:1 Μετὰ ταῦτα ἀπῆλθεν ὁ Ἰησοῦς πέραν τῆς θαλάσσης τῆς Γαλιλαίας τῆς Τιβεριάδος.
Nhd.	6:1 Nach# diesen [Dingen] ist gegangen der Jesus über# der See des Galiläas* des Tiberias.
Lat.	6:1 post haec abiit Iesus trans mare Galilaeae quod est Tiberiadis.
Nhd.	6:1 Nach# diesen# [Dingen]# ist hinausgegangen Jesus über [das] Meer Galiläas*, das ist [des] Tiberias.
Got.	6:1 Afar þata galaip Iesus ufar marein þo Galeilaie jah Tibairiade.
Nhd.	6:1 {Aber}& dem# <(ge)litt>& Jesus über# [dem]*# Meer*# {dem*} [der] Galiläer& und+& [der] Tiberiaser&.

6:1 Hierauf begab sich Jesus auf die gegenüberliegende Seite des Sees von Galiläa, von Tiberias. (Deutsche Ausgabe, Herder-Bücherei, 1965)

6:1 Darnach fuhr Jhesus uber das Meer an der stad Tiberias in Galilea/ (Biblia Germanica, Luther, 1545)

6:1 Post hæc abiit Jesus trans mare Galilææ, quod est Tiberiadis. (Calv. Lat. Ausgabe, Bezæ, 1528)

(1)	1	afar	[= nach] ; cf. Engl. after Kein entsprechendes Adjektiv in Ahd. A.
(2)	1	þata	
(3)	1	galaip	[=ging] ga- mit perfektivem Aspekt.: galeipan>leiden Nhd. leiden < lfdan Ahd. 'fahren, gehen' ; Is. līða 'gehen, fortgehen, sterben; leiden, erdulden' cf. leiten, leitan Ahd. 'gehen machen' > Nhd. leiten; cf. Engl. lead
(4)	1	marein	f. A.
(5)	1	þo	f. A. bezieht sich auf marein.
(6)	1	jah	ja [=Nhd. ja] + -h (=und), cf. Lat. -que

< stammt von

> wird zu

@ scheinbar direkt entnommene Form; nicht direkt, sondern später aus einer anderen Sprache eingeführtes Wort

< > Bedeutungswandel

{ } Syntax nicht adäquat

* Genus nicht adäquat

% Numerus nicht adäquat

Kasus nicht adäquat

() nur als Teil bzw. Teile existierendes Wortglied bzw. Wort

[] syntaktisch hinzuzufügendes Wort; wenn leer, hinzuzufügendes Vorfeld

+ etymologisch entsprechendes Wort nicht vorhanden

& siehe Anmerkung!

11
↩
Jump
↪

showExpl
showMap
textImport

Abb. 1 Bibeltext (Griechisch, Lateinisch, Gotisch) mit jeweils interlinearer nhd. Übersetzung. Im unteren Teil finden sich als zusätzliche Information die moderne deutsche Übersetzung sowie die Übersetzung Luthers und Bezæ's lateinische Übersetzung.

File Edit Go Tools Objects Font Style Color Help 3:50 PM

13-20

Adjektiv
 magnus/ f. magne

Griech.	62	ἰσολόγησ ἐστὶ ἀνά	ὄρατος	πολύς	ὄν	ἐξέσπον	ἢ	σημεῖα	ἢ	ἐπιτελεῖ	ἐπὶ	ἀσθενέστερον.	
Nhd.	62	[folgte <aber> demselben# [die]*Menge* viel weil [sic] sahene die Zeichen, die [er] machte an der geschwächt werdende											
Lat.	62 et	sequēbatur	eum	multitudō	magna	quia	videbant	signa	quae	faciebāt	super	his	qui infirmabant
Nhd.	62 und	folgte ihm# Menge große, weil sie sahen [die] Zeichen, die [er] machte über diesen, die geschwächt											
Got.	62 jah	laistida	ina	managets	filu,	unt	Letain1						

Verb ind.

vidēre/ imperf.	vidēre/ perf.	videō	vidi	videō	visum > Visum
videam	vidi	videō	vidi	videō	videō
videās	vidisti	videō	vidi	videō	videō
videat	vidit	videō	vidi	videō	videō
videamus	vidimus	videō	vidi	videō	videō
videātis	vidistis	videō	vidi	videō	videō
videant	viderunt (-ēre)	videō	vidi	videō	videō

Nomen
 signum n. 5/5

signum	signa	volūmen epistulārum	tuārum quod ego sub	signō	(Siegel) habeo >
signi	signorum				
signis	signis				
signum	signum				
signi	signis				

Übung
 Hoffentlich erleben wir jene Zeichen noch!
 > lat. ?
 Hoffentlich ... noch > utinam + conj. praes.* / fern- > ill- / erleben =
 sehen
 * [videam/ videās/ videat/ / videāmus/ videātis/ videant]

exercise (object + verb) Nomen, pl. acc. + trans.

1/13

OSG Installer Internet
 02 aff.hqx *L.800PSII LT
 USB 2

Abb. 2

nämlich „signa nôscô“ zusammen mit seiner Übersetzung (*Ich erkenne die Zeichen.*). Will man eine Übersetzungsübung durchführen, geht man zum Textfeld **Übung** und wählt dort einen beliebigen Satz aus. Falls Hilfe nötig ist, klickt man auf **Clue**. Die Lösung erhält man durch Drücken auf **Answer**. Die Tonausgabe des Satzes wird über die **Sound**-Funktion aktiviert.

*

Texte:

- * Novum Testamentum Graece et Latine, Textum Graecum post Eberhard et Erwin Nestle, 1984.
- * Biblia Sacra, iuxta Vulgatam Versionem, praeparavit Roger Gryson, 1983.
- * Vulfila oder die gotische Bibel, herausgegeben und erklärt von Ernst Bernhardt, 1875.

*

- * Die Bibel. Vollständige deutsche Ausgabe, Herder-Bücherei, 1965.
- * Novum Testamentum ex interpretatione Theodori Bezae, 1625.
- * Biblia Germanica, Martin Luther, 1545.

付記：テキスト・翻訳・註に関しては，早稲田大学理工学部・複合領域『人文社会科学研究』No. 38 (1998 年) を参照。

また，「マルチメディア研究教育システム開発」に関していただいた文部省科学研究費補助金（課題番号 007558269）と早稲田大学特定課題研究助成金（課題番号 96 B-24）がわれわれの研究に大いに役立った。ここに謝意を表したい。